



Chefredakteure zu 100 Tage RGR

Beim Verein Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI) trafen sich in dieser Woche die Chefredakteurin der Berliner Morgenpost, **Christine Richter**, und die Chefredakteure des Tagesspiegels, **Lorenz Maroldt**, sowie der Berliner Zeitung, **Tobias Miller**. Nicht dabei waren die Chefinnen der B.Z., **Miriam Krekel**, und der taz, **Barbara Junge** oder **Ulrike Winkelmann**, obwohl diese sicherlich auch gern ihre Meinung zum Thema „100 Tage RGR“ geäußert hätten. Die Meinung der B.Z. ist im Netz nicht verfügbar, die der taz schon, worauf wir am Ende dieses Artikels eingehen.

Auflagen: Tagesspiegel 4. Quartal 2021 109.500, Morgenpost 4. Quartal 2021 43.500, Berliner Zeitung 1. Quartal 2021 81.600, B.Z./B.Z. am Sonntag 4. Quartal 2021 88.980, taz 1. Quartal 2021 51.048, jeweils verkaufte Auflage. Quelle: geogoogelte Angaben.

„Öffentlichkeit, Öffentlichkeit, Öffentlichkeit – Das ist der größte moralische Machtfaktor in unserer Gesellschaft“, sagte der ungarische-US-amerikanische Journalist **Joseph Pulitzer** (1847-1911), der heute vor 175 Jahren in Ungarn das Licht der Welt erblickte. (Quelle: Jahreskalender Axel Springer)

Wie würde Pulitzer heute die Moral in seinem Heimatland einordnen, in dem die Staatsmedien das Sagen haben, oder in Russland, wo der Machtfaktor darin besteht, ausnahmslos Lügen zu verbreiten und die Menschen dumm zu halten?

Die drei Chefredakteure, die beim VBKI zu Gast waren, haben unseres Wissens nie den Pulitzer-Preis gewonnen, sie halten sich aber natürlich, vor allem **Lorenz Maroldt**, für moralische Instanzen. Der Tagesspiegel bezeichnet sich selbst als Leitmedium der Hauptstadt. Aus „Fairnessgründen“ bewerteten Richter, Maroldt und Miller den Berliner Senat nach 100 Tagen mit der Note Drei, also befriedigend. In Bezug auf Teamperformance werden zweimal die Note Zwei und einmal die Note Vier vergeben.

Begründung Maroldt: Die Machtverhältnisse wurden sehr frühzeitig von **Franziska Giffey** geklärt. Zwar sieht **Christine Richter** das ebenso, sieht hierin aber kein gutes Teamverhalten, sondern eher einen direktiven Führungsstil. Überdies fällt unangenehm auf, dass Giffey in allen Pressekonferenzen dabei ist und ihren Senatoren keinen Raum gibt. Maroldt sieht eher, dass **Franziska Giffey** erst einmal alles „aufsaugt“.

Wer ist die positive Überraschung des neuen Senats? Einstimmig wird die Linke Sozialsenatorin **Katja Kipping** genannt. Sie hat sich schnell eingearbeitet und trifft zum Beispiel gegenüber den verschiedenen Akteuren der Sozialverbände den richtigen Ton. Sie managt die Flüchtlingskrise hochprofessionell.

Wer ist die schlechteste Überraschung des neuen Senats? **Tobias Miller** meint SPD-Innensenatorin **Iris Spranger**. Sie sei nicht bürgernah und macht derzeit nur Ankündigungen ohne Substanz. Richter hatte keine Erwartungen an Spranger. Diese wurde nur für jahrelange Treue gegenüber **Raed Saleh** belohnt. Sie sei eine Zumutung für die Polizei und Feuerwehr.

Während **Lorenz Maroldt** keine Bewertung für die schlechteste Senatsbesetzung abgibt, legt sich **Christine Richter** fest: **Astrid-Sabine Busse** (SPD), Bildung, Jugend und Familie, und **Lena Kreck** (Linke), Justiz. Maroldt findet es sehr traurig, dass der Bereich Wissenschaft im neuen Senat „untergepflegt“ wurde. Die Wissenschaft gehört jetzt zur Senatsverwaltung für Gesundheit.

Die Grünen liegen in aktuellen Umfragen einen Hauch vor der SPD. **Bettina Jarasch** sei Regierende Bürgermeisterin im Wartestand. Ihr Problem ist, dass sich zurzeit niemand für den Umbau Berlins in eine klimafreundliche Stadt zu interessieren scheint. Das Amt einer Senatorin für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz ist einfach zu groß für sie. Außerdem wird kritisiert, dass die Auswahl der Staatssekretäre „zweifelhaft“ erfolgte. Normalerweise suchen sich die Senatoren ihre Staatssekretäre selbst aus, das haben aber die SPD-Vorsitzenden **Franziska Giffey** und vor allem **Raed Saleh** diesmal selbst gemacht.

Was erwarten die Chefredakteure von diesem Senat? **Christine Richter**: Es gibt Fragen, die beantwortet werden müssen: Warum sprechen die Sozialarbeiter in Berlin kein Englisch? Warum ist die Stadt immer noch so dreckig? Was ist mit den Bürgerämtern? Wieso finde ich in Berlin keine Wohnung?

Corona und Flüchtlinge sind derzeit die größten Krisen. Der Senat habe aus 2015 gelernt. Damals gab es zu viele interne Querelen in der SPD/CDU-Koalition und ebenfalls intern in der CDU. Aktuell gibt es auch kein Asylverfahren, so dass das bei der Bearbeitung der Flüchtlinge wegfällt.

Der aktuelle Senat hat sich viel vorgenommen: zum Beispiel den Neubau von 200.000 Wohnungen. **Tobias Miller**: Der IPCC-Bericht des Weltklimarats ist gerade herausgekommen und weist darauf hin,



dass die Klimakrise ebenso groß ist wie die Corona-Krise und der Ukraine-Krieg. Der Senat muss mit der gleichen Intensität hieran, wie an den anderen Krisen arbeiten.

Christine Richter ist pessimistisch. Die Frage unserer Zeit ist der Wohnungsbau. Trotzdem sind in diesem Jahr noch weniger Baugenehmigungen erteilt worden als im Jahr zuvor. **Franziska Giffey** nehme immer noch zu viel Rücksicht auf die Koalitionäre, damit muss sie aufhören. **Anmerkung:** Auch wenn es weniger Baugenehmigungen geben mag, gefühlt wird an jeder Ecke gebaut. Die Stadt wird regelrecht zugebaut. Parkplätze verschwinden wie beispielsweise bei einem Projekt an der Ullstein-, Ecke Rathausstraße in Mariendorf. Mitten auf den Parkplatz wird ein Haus gesetzt, das die angrenzenden Gebäude verschattet. Vorbei mit der Sonne aus dem Süden. An belebten Verkehrs-Knotenpunkten, wie Alt-Mariendorf Ecke Großbeerenstraße ist ein Wohnhaus entstanden. Ohrenstöpsel liefert der Vermieter hoffentlich für die Bewohner mit. Im direkten Umfeld von Berlin befinden sich freie Flächen ohne Ende, warum wird nicht mehr am Rande der Stadt gebaut. Satellitenstädte mit vernünftiger Infrastruktur und Verkehrsanbindung dürften doch schon längst keinen mehr schrecken.

Tobias Miller meint, dass die Wirtschaft in Berlin aktuell gut laufe. **Christine Richter** fragt sich, ob der parteilose Wirtschaftssenator **Stephan Schwarz** ein Feigenblatt sei, oder ob er sich durchsetzen können. Der Enteignungsvolksentscheid wird möglicherweise die Soll-Bruch-Stelle der Koalition werden. Es bleibt abzuwarten, wie sich Schwarz hier positionieren wird. Gleichwohl war die Benennung von Schwarz ein sehr kluger Schachzug.

Lorenz Maroldt glaubt nicht, dass die Linke, die sich überall in Deutschland in Auflösung befinden, in Berlin auf einen Koalitionsbruch setzt. Sie werden das eher „wegquatschen“. Das wichtigste Vorhaben des neuen Senats muss aber die Modernisierung der Verwaltung sein. Maroldt ist Mitglied der IHK-Kommission Verwaltung und sieht immer wieder, dass die Strukturen der Berliner Verwaltung nicht mehr zeitgemäß sind. Warum sind die Werte von **Franziska Giffey** so schlecht: Sie hat das schlechteste Ergebnis für die Berliner SPD eingefahren und hat noch nichts geliefert. Außerdem hänge ihr noch immer die Titelaffäre an.

Welche Noten bekommt die Opposition? Richter und Miller werten mit einer Fünf. Maroldt weigert sich zu bewerten. Richter: Nach den anstrengenden Wahl-

kämpfen macht die Opposition erst einmal Pause. **Sebastian Czaja** (FDP) und **Kai Wegener** (CDU) seien nicht mehr zu sehen.

Fazit der 100 Tage Bilanz: Miller und Richter positiv, Maroldt meint hingegen, dass die Grünen die Koalition platzen lassen.

*Quelle: Angelika Syring
Bearbeitung und Kommentierung: Ed Koch*

Nun zur taz

<https://taz.de/100-Tage-Rot-Gruen-Rot-in-Berlin/!5841749/>

Die 40 Punkte, die sich der Senat für die ersten 100 Tage vorgenommen hat, sind erledigt, „nicht aber, was sich aus ihnen ergibt. Das gilt vor allem für den 32. Punkt auf dieser selbst verfassten To-do-Liste. Denn der heißt: ‚Expertenkommission Vergesellschaftung‘. Was dahintersteht, könnte man in Zeiten, in denen martialische Vergleiche nicht sofort an den Krieg in der Ukraine erinnern, mit einer tickenden Zeitbombe vergleichen.“ „Dieses Gremium soll den Senat befähigen, die Umsetzung des Enteignungs-Volksentscheids zu klären. Schon die jetzige Stimmung in der auf Enteignung festgelegten Linkspartei spricht dafür, dass ein anders lautender Beschluss das Ende der Koalition wäre.“ Die FDP, Giffey's Wunschpartner, stünde als Ersatz bereit.

„Giffey dominiert alles, vertritt den Senat anders als ihr Vorgänger und Parteifreund Müller in jeder Pressekonzferenz nach den Senatssitzungen.“, was sich allerdings in der jüngsten Meinungsumfrage nicht auszahlt. „Ihre SPD liegt hinter den Grünen, gleichauf mit der CDU.“

In der rbb-Abendschau erklärte gestern Verkehrsministerin **Bettina Jarasch** (Grüne), warum alles nicht so schnell ginge mit den Fahrradwegen in Berlin. Am Tempelhofer und Mariendorfer Damm kann man gegenwärtig beobachten, wie der Senat mit seiner Fahrradpolitik die Stadt dem Verkehrsinfarkt Meter für Meter näherbringt und die Einzelhändler eingehen lässt. Waren-Lieferungen und Parken für Kunden sind nicht mehr möglich.

Das Gequatsche, dass alle aufs Fahrrad umsteigen könnten, ist unerträglich. Viele Menschen können aus unterschiedlichen Gründen nicht Fahrrad aber Auto fahren. Zum Einkaufen nützt ein Fahrrad wenig, es sei denn man schafft sich ein 10.000 Euro teures Lastenrad an. Für den Wocheneinkauf wird das Auto benötigt. Die Fokussierung aufs Rad lässt die Interessen eines großen Teils der Bevölkerung unberücksichtigt.

Ed Koch